Die Rache einer Hexe

oder: Das Loch im Raum-Zeit-Kontinuum

Von yezz

Kapitel 31: Schlechtes Timing

Wieder wurde die Braunhaarige von den ersten Sonnenstrahlen wach. Wieder schlich sie ins Bad, um ihre Zimmergefährtin nicht zu wecken. Erleichtert stellte sie dabei fest, dass ihr Fuß wieder in Ordnung war. Auch der Bluterguss hatte sich vollständig zurückgebildet. „Ist schon praktisch, wenn so etwas schneller verheilt, als normal.“, stellte sie zufrieden fest. Wäre etwas gerissen, hätte sie mit Sicherheit 2 bis 3 Wochen Probleme damit gehabt. Aber so genoss sie zufrieden die Dusche und zog sich frische Kleidung an.

Als sie die Treppe hinunter ging, begrüßte sie der aufmerksame Wirt freundlich. „Ist mit ihrem Fuß alles in Ordnung?“, fragte dieser. „Ja, dank der guten Versorgung gestern, spüre ich heute schon fast gar nichts mehr!“, log sie. „Spielst du heute noch einmal?“, damit deutete er auf das Klavier. „Hmm..., eigentlich hatte ich das nicht vor.“, gestand sie und sah die Enttäuschung in seinem Gesicht. „Schade.“, gestand dieser. „Ja, wirklich schade!“, ertönte eine Stimme hinter ihr. Sie zuckte kurz vor Schreck zusammen und drehte sich um. „Du kannst mich doch nicht so erschrecken, Kanda!“, entgegnete sie mit einem leichten Vorwurf in der Stimme. Der Angesprochene lächelte entschuldigend. „Nagut“, lenkte sie jedoch ein. „Wenn ihr beide unbedingt wollt.“ Doch sie war verwirrt, dass der Schwertkämpfer nun erneut auf sie zugegangen war. Nach allem, was er von Lavi gehört hatte, war das nicht normal. '*Zumindest ihm gegenüber hatte er sich nie so verhalten.*', merkte sie in Gedanken an, während er sie zum Klavier begleitete. Sie setzte sich auf den Hocker und der Blauhaarige nahm auf dem Stuhl Platz, den der Bookman gestern dorthin gestellt hatte. Der Gastwirt brachte ihnen zwei Tassen grünen Tee.

Sie überlegte, was sie spielen sollte. Es machte sie ein wenig nervös, dass er sie so beäugte. Bei dem Rotschopf war es so, als würde sie ihrer Familie etwas vorspielen. Doch bei Kanda hatte sie das Gefühl, als müsse sie einem überkritischen Musiklehrer eine schwierige Solosonate präsentieren. Kurz atmete sie durch und griff nach der Abdeckung, um diese hochzuklappen. „Ist dir nicht gut?“, sie glaubte, ein Hauch von Sorge in seiner Stimme zu hören. „Wie? Was?“, fragte sie irritiert. „Ich wollte wissen, ob es dir gut geht.“, wiederholte er und beugte sich etwas nach vorne. Er sah ihr in die Augen. „Nein, nein. Alles bestens. Ich war gerade am Überlegen, was ich spielen soll. Schließlich habe ich schon gestern einige Stücke gespielt.“, wehrte sie ab. Kurzerhand entschied sie sich für die Werke eines modernen Pianisten.

Schnell war sie wieder in ihrer eigenen Welt der Musik. Ihre Finger glitten wie von selbst über die schwarzen und weißen Tasten. '*Sie spielt einfach wundervoll*', dachte er und lehnte sich zurück. Er hatte die Nacht kein Auge zugemacht. So viele Fragen schwirrten in seinem Kopf herum. Viele Gefühle, die er vorher nie zugelassen hatte, prasselten nun auf ihn ein. Diese Musik half ihm dabei, für einen Moment abzuschalten. Mit Bedauern stellte er fest, dass das Stück zu Ende war. Er hörte das Klappern der Tasse auf dem Unterteller und schlug die Augen wieder auf. Geradewegs blickte er in diese, für ihn, wunderschönen, grünen Augen. Sie lächelte. „Auf einem Flügel wirkt das natürlich noch einmal anders. Da ist der Klang besser.“, es wirkte mehr wie eine Entschuldigung als eine Erklärung. Er schüttelte den Kopf. „Es war schön. Du bist...“ „Anu! Dachte ich mir, dass du gerade gespielt hast! Dann geht es deinem Fuß also schon besser?!“, rief Lenalee und kam freudig die Treppe hinunter. Sie fiel der verblüfften Braunhaarigen um den Hals. „Ja, alles wieder gut.“, lächelte sie.

An dem Tisch im hinteren Teil des Raumes, dieser eine Platz, der von dem Deckenpfeiler verdeckt wird, saß Lavi. Er schlug mit der Hand gegen seine Stirn und schüttelte mit dem Kopf. „Schlechtes Timing, Lenalee. Verdammt schlechtes Timing.“, murmelte er leicht fassungslos.